

Niedersachsens Ministerpräsident zu Gast beim freien Teilehandel Christian Wulff spricht zu Herausforderungen der Politik

Hannover, 28. Oktober 2003. Schon traditionell kamen die Mitglieder des GVA, über 300 Unternehmen aus dem freien Kfz-Teilehandel und der im Ersatzteilmarkt engagierten Kfz-Teileindustrie, zu ihrem Jahrestreffen wieder in der niedersächsischen Landeshauptstadt Hannover zusammen. Die Mitglieder des Branchenverbands GVA bieten dem Autofahrer eine Alternative zu den Angeboten der Servicenetze der Fahrzeughersteller. Freie Werkstätten und die Kfz-Zubehörhändler vor Ort beziehen ihren Bedarf nämlich im Regelfall nicht von den Autoherstellern, sondern werden von freien Teilehändlern wie den niedersächsischen Firmen Wessels + Müller (Osnabrück) oder A.-W. Heil & Sohn (Hannover) beliefert. Dazu passt, dass Zulieferer wie VARTA oder der Bremsenhersteller WABCO inzwischen rund 80 % der bei der Erstmontage eines Autos verbauten Teile herstellen und an die Autoindustrie liefern. Doch parallel dazu beliefern die Teilehersteller auch freie Autoteile-Großhändler mit ihren Produkten.

Die niedersächsischen Handelsmitglieder des GVA beschäftigen annähernd 4.000 Menschen, die einen Umsatz von rund 1,3 Mrd. € jährlich erzielen (ohne die Verkaufshäuser von ATU).

Zum zweiten Mal war Niedersachsens Ministerpräsident Christian Wulff Gast des GVA. Bereits in 2001 sprach er zu den GVA-Mitgliedern. Und schon vor zwei Jahren offenbarte Wulff Detailkenntnisse über den freien Kfz-Service-Markt, der mit seinen qualitativ hochwertigen und absolut preiswürdigen Angeboten gerade den Fahrern älterer Kraftfahrzeuge zeitwertgerechte Alternativen bietet: „Sie können mir glauben, gerade während meiner Zeit als Student habe ich die Vorteile Ihrer Branche überaus zu schätzen gewusst.“

Dass Christian Wulff auch in Zeiten, wo er die Interessen des Landes Niedersachsen im Aufsichtsrat des VW-Konzerns vertritt, die Anliegen und Sorgen des mittelständischen freien Kfz-Teilehandels nicht vergisst, sondern diese überaus ernst nimmt, zeigte er bereits im August. Der in Osnabrück verwurzelte Ministerpräsident Wulff besuchte die Osnabrücker Firma Wessels + Müller AG (der größte freie Teilehändler in Niedersachsen mit ca. 400 Mio. € Jahresumsatz) und gab bei dieser Gelegenheit ein Bekenntnis zum Erhalt des Ersatzteilmarktes und des herrschenden Wettbewerbs zum Wohle des Verbrauchers ab.

Die Rahmenbedingungen, unter denen der Wettbewerb im Reparaturmarkt stattfindet, sind aber nur die eine Seite. Ebenso wichtig für die mittelständischen Unternehmen im Kfz-Teilehandel und die Unternehmen der Kfz-Teileindustrie sind die wirtschaftlichen Eckdaten. Die Verantwortung, die die Politik dafür trägt, spiegelt sich in der aktuellen deutschen Reformdebatte wider.

Wirtschaft und Politik vor neuen Herausforderungen

Die Frage nach den überfälligen Reformen, um den stotternden Wirtschaftsmotor wieder auf Touren zu bringen, dominierte die Rede des Ministerpräsidenten anlässlich der GVA

Mitgliederversammlung. Dabei betonte Wulff, dass vor allem zukunftsfähige Rahmenbedingungen für den Mittelstand notwendig sind, um in Deutschland das Problem der Arbeitslosigkeit in den Griff zu bekommen. Wulff: „Neue Arbeitsplätze werden in Deutschland im Wesentlichen im Mittelstand geschaffen. Hier finden wir den Typus des Unternehmers, der bereit ist, Risiken einzugehen und Leute einzustellen. Dies tut der Mittelstand jedenfalls dann, wenn die Rahmenbedingungen stimmen. Da reden wir dann über die Höhe der Lohnzusatzkosten, die steuerliche Belastung für den Mittelstand, das Ausmaß von bürokratischem Regelungswahn und nicht zuletzt über die Frage, wie flexibel ein Unternehmer in der Krise reagieren kann.“

Um die aktuellen Probleme in den Griff zu bekommen, müssen nach Ansicht des niedersächsischen Ministerpräsidenten Politik und Wirtschaft eng zusammenarbeiten. Beide brauchen den Mut, Reformen nicht nur zur Korrektur der Symptome, sondern zur Heilung der Ursachen anzupacken. Wulff: „Wir brauchen jetzt Mut für wirklich schlagkräftige Reformen, die über die Ansätze der Bundesregierung deutlich hinausgehen. Im Ergebnis brauchen wir eine Politik, die die Wachstumskräfte der deutschen Wirtschaft wieder freisetzt, damit mehr Unternehmen den Mut haben, Mitarbeiter auszubilden und einzustellen. Die für dieses Ziel erforderlichen Veränderungen setzen zwar Anstrengungen voraus, die nach Jahrzehnten des Wohlstands und scheinbar müheloser Zuwächse des Sozialprodukts mitunter schwer fallen. Aber es geht um das Ergreifen von Chancen und auch um die Generationen, die nach uns kommen.“

Im Anschluss an die Rede dankte der GVA-Vorsitzende, Herr Hartmut Röhl, Ministerpräsident Wulff ausdrücklich für seine engagierten und klaren Worte. Röhl: „Die Zeit, dass wir uns allein mit Sonntagsreden über Wasser halten können, ist tatsächlich vorbei. Taten sind das Gebot der Stunde. Und da fühlen wir uns als Kfz-Teilehandel und Teileindustrie bei Christian Wulff außerordentlich gut aufgehoben!“

Bildmaterial vorhanden.

Der Gesamtverband Autoteile-Handel e.V. ist der Branchenverband und politische Interessenvertreter des freien Kfz-Teile-Großhandels in Deutschland. Darüber hinaus spricht er auch für die rund 3000 Einzelhändler von Kfz-Ersatzteilen. Im GVA sind rund 180 Handelsunternehmen mit über tausend Betriebsstellen und etwa 130 Kfz-Teilehersteller organisiert. Der Markt für Ersatz- und Verschleißteile hat in Deutschland ein Volumen von über 16 Mrd. Euro, der freie Kfz-Service-Markt hat daran einen Anteil von circa 45 %. Die im GVA organisierten Handelsunternehmen repräsentieren rund 80 % des Umsatzes dieser rein mittelständisch strukturierten Branche. Schwerpunkte der Verbandsarbeit sind der Ausbau des freien Kfz-Service-Marktes als echte Reparaturalternative für den Verbraucher sowie die Wahrung der Chancengleichheit gegenüber der Automobilindustrie im Ersatzteile-Handel.

Pressekontakt: Thomas Kobudzinski